

# Jesus und die verschwundenen Frauen

**Bibelabend mit Pfarrer Christian Gerstner bei „Tee-nach-Sieben“**

**Gemeindesaal Christuskirche Berchtesgaden, 3. April 2014**

Männer und Frauen gehörten von Anfang an zur Anhängerschaft Jesu; wie und warum jedoch die Frauen des Urchristentums heute mühsam erst wieder sichtbar gemacht werden müssen, das war das spannende Thema des Bibelabends von Pfarrer Christian Gerstner (Bildmitte) für die Gruppe „Tee-nach-Sieben“. Thematisiert wurden dabei die Haltung Jesu zu Frauen, die für die damaligen patriarchalischen Verhältnisse ungewöhnlich und revolutionär war, sowie vier besonders beeindruckende Frauen: Maria von Magdala, die erste Zeugin der Auferstehung und erste Apostelin, die später zur Sünderin und Hure herabgestuft wurde; Phöbe, deren große Bedeutung als Diakonin und Theologin bis heute nicht anerkannt wird; Lydia, die erste Christin Europas und Leiterin der Gemeinde in Philippi sowie die geachtete Apostelin Junia, die von Bibelkommentatoren des 14. Jahrhunderts aus dem damaligen Weltbild heraus zu einem Mann namens Junias gemacht wurde – und bis heute auch als Mann in der Einheitsübersetzung der Bibel steht. Die Behauptung, Jesu habe nur Männer in seine Nachfolge berufen, ist theologisch und historisch gesehen falsch. Mit einem hoffnungsvollen und richtungsweisenden Satz der katholischen Theologin Elisabeth Schüssler-Fiorenza beendete Pfarrer Gerstner den interessanten Bibelabend: „Wenn eine allein träumt, dann ist das nur ein Traum; wenn viele gemeinsam träumen, ist das der Beginn einer neuen Wirklichkeit.“

*Ursula Kühlewind*

